BEBAUUNGSPLAN - BURGHAUSEN GRASWEG -

Begründung zum vorliegenden Bebauungsplan

1. VORBEMERKUNGEN

Die Gemeinde Burghausen plant, mit Priorität für die Bürger der Gemeinde, eine neue Wohnsiedlung auf einem festgelegten Grundstücksbereich.

Die in der Zeichnung angegebenen Grundstücksbegrenzungen sind der Liegenschaftskarte entnommen.
Entsprechend den Wünschen der Gemeinde wurden einige große Flurstücke in mehrere kleine aufgeteilt.
Dabei handelt es sich ausschließlich nur um Grundstücke, welche Eigentum der Gemeinde sind.

Die Vorschläge für die Bebauung als Einzelhäuser entspricht einer fiktiven Vorstellung.
Eine Bebauung mit Doppelhäusern ist gleichfalls möglich.
Die Prämissen aus den bauplanungsrechtlichen und bauordnungsrechtlichen Festsetzungen sind jedoch einzuhalten.

2. ABGRENZUNG

Das Planungsgebiet wird begrenzt durch:

im Norden: An der Rehwiese
im Süden: Bienitzstraße
im Osten: Schkeuditzer Straße
im Westen: Pappelweg

3. VORANGEGANGENE PLANUNG

Der Bebauungsplan "Burghausen" ist aus dem "Vorentwurf zur Bebauung der Flurstücke Nr. 59e-59s" entwickelt.

Die Flurstücke 59t, 59f, 57, 56, 55/1, 52/6 sowie 312 wurden dabei zusätzlich in die Planung mit einbezogen.

Die Flurstücke 56 und 57 werden jedoch bei der Erschließung nicht in ihrer vollen Größe berücksichtigt.

4. STÄDTEBAULICHE KONZEPTION

4.1. Nutzung

Die Art der Nutzung ist generell als "Reines Wohngebiet" vorgesehen.

Die Gemeinde ist befugt kleinere Büro's, welche im Gebäude integriert sind sowie Anbauten z. Kleintierhaltung zuzulassen

Es sind nur zweigeschossige Wohngebäude zulässig, wobei das ausgebaute Dachgeschoß als ein Vollgeschoß gezählt wird.

Bei den in dem Bebauungsplan-Bereich mit eingeschlossenen bereits bebauten Grundstücken besteht keine Auflage an die bestehende Bebauung.

Auf eine dem angestrebten Charakter des Baugebietes entsprechende Bebauung sollte bei der Neuerrichtung von Gebäuden auf bereits bebauten Grundstücken jedoch geachtet werden.

4.2. Nebenanlagen

Als Nebenanlagen sind im vorliegenden Bebauungsplan nur Garagen dargestellt.

Weitere Nebenanlagen im Sinne des §14 BauNVO sind zulässig. Die dabei überbaute Fläche darf jedoch die festgelegte Grundflächenzahl und Geschoßflächenzahl nicht überschreiten.

Die eingetragene Lage der Garagen und Zufahrten entspricht gleichfalls einer fiktiven Vorstellung und sollte hierbei orientierenden Charakter tragen.

4.3. Verkehr

Die Haupteerschließung erfolgt durch die neu anzulegende Anliegerstraße. Die anliegenden Grundstücke im Bebauungsplan-Bereich mit vorhandener Bebauung werden in die Erschließung mit einbezogen.

Die geplante Anliegerstraße wurde im mittleren Bebauungsplanbereich etwas schmaler ausgelegt. Dies dient gleichzeitig einer Verkehrsberuhigung im inneren Bereich des Wohngebietes. Die dadurch gewonnene Fläche wurde den Grundstücken auf der südlichen Seite mit zugeschlagen.

Der Pappelweg ist bis zu der Straße "An der Rehwiese" entsprechend Bebauungsplan als Anliegerstraße mit auszubauen. Dieser Bereich ist gleichfalls als verkehrsberuhigte Zone ausgelegt.

Zu den im hinteren Bereich der Anliegerstraße gelegenen Grundstücke sind Wendepunkte in ausreichender Größe vorzusehen.

Da es sich hierbei um ein reines Wohngebiet handelt, wurde auf ausgebaute Fußwege verzichtet.

4.4. Freiflächen

Parallel zum Bebauungsplan wurde ein Grünordnungsplan konzipiert.

Die Freiflächen auf den Grundstücken können variabel bepflanzt werden.

Die in der Zeichnung dargestellte Neupflanzung von Bäumen entspricht einer fiktiven Vorstellung und kann je nach Bebauung verändert werden.

Einzelbäume oder auch Baumgruppen sind jedoch zwingend vorzusehen.

Ein Anteil von 50% der festgesetzten Pflanzgebote ist mit standortheimischen Gehölzen zu bepflanzen.

Bei den zu erhaltenden Bäumen handelt es sich größtenteils um: Birken, Tannen, Kastanien und Nußbäume.

Hervorzuheben wäre auch, daß der Textteil solche Forderungen enthält, mit denen z.B. die unnötige Versiegelung der privaten Grundstücke unterbleibt.

Die flächensparende Verkehrskonzeption sowie einige freiraumbezogene Festsetzungen lassen ein vielschichtiges Grünkonzept entstehen, das wesentlich zur Wohn- und Umweltqualität des Wohngebietes beiträgt.

5. KOSTEN

Die Summe der zunächst von der Gemeinde vorzuhaltenden Kosten kann exakt erst nach der Auswertung der auszuschreibenden Tiefbaumaßnahmen (Erschließung) bestimmt werden.

6. SCHLUSZBEMERKUNGEN

Das Baugebiet wird ausschließlich in kommunaler Trägerschaft erschlossen.

MEISSNER-KULOSA & PARTNER
Ing.-Büro für Planung und Baustatik
Gustav-Adolf-Straße 12
04105 Leipzig

Juni 1994

BEBAUUNGSPLAN - BURGHAUSEN GRASWEG -

TEXTTEIL

In Ergänzung der Planzeichnung wird folgendes festgesetzt :

1. BAUPLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN

(Baugesetzbuch -BauGB- vom 8.Dezember 1986 und Baunutzungs-
verordnung -BauNVO- in der Fassung vom 23.Januar 1990)

1.1. ART DER BAULICHEN NUTZUNG

(§9,Abs.1 Nr.1 BauGB und
§15 BauNVO)

Siehe Planeinschriebe:

WR - reines Wohngebiet
(§3 BauNVO)

1.1.1 Ausschlüsse ausnahmsweise zulässiger Nutzungen (§1,Abs.6 BauNVO)

Ausnahmen nach §3,Abs.3 Nr.1 u. 2
BauNVO sind nicht Bestandteil des
Bebauungsplanes und somit nicht
zulässig.

1.2. MASZ DER BAULICHEN NUTZUNG

(§9,Abs.1 Nr.1 BauGB
und §§16-21 BauNVO)

Siehe Planeinschriebe:

1.2.1 Grundflächenzahl (§§17,19 BauNVO)

Entspr. Planeinschrieben als
Höchstgrenze

1.2.2 Geschoßflächenzahl (§§17,20 BauNVO)

Entspr. Planeinschrieben als
Höchstgrenze

1.2.3 Gebäudehöhe (§9,Abs.2 BauGB und §18 BauNVO)

Die Erdgeschoßfußbodenhöhen sind
mit ca. 0,50m über Straßenniveau
vorgesehen.

Die Höhen der einzelnen Gebäude
werden im folgenden festgelegt:
Traufhöhe TH 3,70m
(gemessen zwischen Gehweg und dem
Schnittpunkt von Außenwand und
Dachhaut)
Firsthöhe FH 8,50m über Gehweg.

1.2.4 Zahl der Vollgeschosse
(§20 BauNVO)

Siehe Planeinschriebe:
WR - 2 Vollgeschosse (zwingend)
Dachgeschoß zählt als Vollgeschoß

**1.3. ÜBERBAUBARE GRUND-
STÜCKSFLÄCHEN**
(§23 BauNVO)

Die überbaubaren Grundstücks-
flächen sind durch Baugrenzen
festgesetzt.

Gemäß §23 ,Abs.3 BauNVO werden
geringfügige Überschreitungen für
Gebäudeteile zugelassen:

- Dachüberstände bis 0,50m Tiefe
 - Eingangsüberdachung bis 1,00m
Tiefe und 2,00m Breite
 - Erker/Balkone bis 1,50m Tiefe
und 3,00m Breite
- Angaben gelten als Richtwerte

Nebenanlagen im Sinne des §14
BauNVO sind zulässig.

1.4. BAUWEISE
(§22 BauNVO)

Siehe Planeinschriebe:

offene Bauweise
(§22,Abs.2 BauNVO)

**1.5. STELLUNG DER BAU-
LICHEN ANLAGEN**
(§9,Abs.1 Nr.2 BauGB)

Die Gebäude- und Firstrichtung
ist den Planeintragungen zu ent-
nehmen.

Untergeordnete Nebengebäude im
Sinne des §14,Abs.1 BauNVO sind
nicht an diese Festsetzung ge-
bunden.

Die Firstrichtung ist den Plan-
eintragungen zu entnehmen,

1.6. HÖHENLAGE DER GEBÄUDE

(§9, Abs. 2 BauGB)

Die relative EFH (Erdgeschoßfußbodenhöhe) ist unter Pkt. 1.2.4. vorgeschlagen.

1.7. MINDESTGRÖSZE DER GRUNDSTÜCKE

(§9, Abs. 1 Nr. 3 BauGB)

Entsprechend Liegenschaftskarte (Flurkarte) ist ein großer Teil der Grundstücksgrenzen festgelegt

Wie unter Pkt. 1 "Vorbemerkungen" schon erwähnt, wurden auf Wunsch der Gemeinde einige der Grundstücke geteilt bzw. es erfolgte eine Neuaufteilung von Flurstücken, so daß eine größere Anzahl von Baugrundstücken gewonnen werden konnte.

29 Grundstücke mit einer Größe zwischen 380...900m²

1.8. NEBENANLAGEN

(§9, Abs. 1 Nr. 4 BauGB)

Nebenanlagen nach §14, Abs. 1 BauNVO sind nur innerhalb der überbaubaren Grundstücksflächen zulässig.

1.9. STELLPLÄTZE/GARAGEN

(§9, Abs. 1 Nr. 4 BauGB)

Garagen mit einer Länge bis zu 8m und einer mittleren Höhe bis zu 3m über der festgelegten Geländeoberfläche sind auch außerhalb der überbaubaren Grundstücksfläche zulässig.

Sie können baulich mit dem Hauptgebäude verbunden sein.

Vor den Garagen sollte ein Stauraum von ca. 5,0m eingehalten werden.

1.10. SICHTFLÄCHEN

(§9, Abs. 1 Nr. 10 BauGB)

Evt. techn. bedingte Mauern dürfen die max. Höhe von 0,60m nicht überschreiten.

1.11. GRÜNFLÄCHEN

(§9, Abs. 1 Nr. 15 BauGB)

Im vorliegenden Bebauungsplan handelt es sich um private Grün-

flächen, welche je nach Bedarf genutzt werden.

1.12. VERKEHRSFLÄCHEN
(§9, Abs.1 Nr.11 BauGB)

Die neu zu errichtende Straße sowie der Pappelweg von Grundstück 59t bis "An der Rehwiese" sollen als Anliegerstraße ausgelegt werden (kein Durchgangsverkehr); Straßenbreite ca. 5,00m.

Anliegerstraße mit integriertem Fußweg; Ausbau als verkehrsberuhigte Zone

Einfahrtbereich zu den Grundstücken abgesenkt.
(Geschwindigkeitsbegrenzer)

1.13. FLÄCHEN FÜR GEH- U. FAHRRECHTE
(§9, Abs.1 Nr.21 BauGB)

Geh- und Fahrrechte eines bestimmten Personenkreises sollten für die Zufahrten zu den Grundstücken 4 und 5 ; Nr. 9 und 16, 17 sowie 26, 27 und 28 eingeräumt werden.

1.14. PFLANZGEBOTE, PFLANZ- ERHALTUNGSGEBOTE
(§9, Abs.1 Nr.25 BauGB)

Siehe Planeinschrieb:

Die im Straßenbereich und auf den Grundstücken vorhandenen Bäume sind weitestgehend zu erhalten.

Das infolge der Bebauung notwendige Fällen von Bäumen sollte durch Neupflanzungen ausgeglichen werden.

Die Vorgärten und hinteren Grünflächenbereiche sind mit Kleingehölzen und Stauden zu begrünen.

Pflanzung von kleinkronigen Bäumen als Einzelbäume; dabei ist der z.Zt. ausgewiesene Standort je nach Lage des Hauses und der Nebenanlagen variabel.

Als standortheimische Gehölze sind Feldahorn, Hängebirke, Esche, Linde (weitere sh. Grün-

ordnungsplan) anzupflanzen.

An Stelle von Zäunen kann auch eine Heckenbepflanzung zugelassen werden.

Im öffentlichen Grünbereich des Pappelweges sollten durch die Gemeinde standortgerechte Einzelgehölze angepflanzt werden bzw. eine Begrünung mit einer Rasenmischung erfolgen.

2. BAUORDNUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN

(entspr. §83 Sächsische Bauordnung -SächsBO- vom 17.Juli 1992)

2.1. FASSADENGESTALTUNG

(§83, Abs.1 Nr.1 SächsBO)

Die Gebäudeoberflächen können aus den Materialien Putz, sichtbares Mauerwerk, aus Glasflächen oder Holzverschalung bestehen.

Großflächige Werbeanlagen sowie leuchtende Materialien und Farben an den Gebäuden sind nicht zulässig.

Farbgestaltung:

Eine Bandbreite entspr. RAL in den Farbtönen

RAL 9001 Cremeweiß

RAL 9010 Reinweiß

RAL 1013 Perlweiß

ist zu empfehlen.

Klinkerfassaden sind gleichfalls zulässig.

2.2. DACHFORM

(§83, Abs.1 Nr.1 SächsBO)

Die Dachformen können variieren zwischen Walmdach, Krüppelwalmdach, Satteldach bzw. einseitig abgewalmtem Dach.

Die Neigung liegt zwischen 35 und 50 Grad.

Für die Garagen sind Satteldach als auch Flachdachformen möglich.

2.3. DACHGESTALTUNG

(§83, Abs.1 Nr.1 SächsBO) Dachflächenfenster und Gauben sind zulässig.

Die Gebäude können auch mit Eingangsgiebel errichtet werden.

Als Dachdeckung sind Dachziegel zulässig.

Farbgestaltung:

Eine Bandbreite entspr. RAL in den Farbtönen

RAL 3011 Braunrot

RAL 8012 Rotbraun ist zu empfehlen.

Garagen mit Ziegeldeckung entspr. der Bebauung bzw. als Flachdach in entspr. Dachdeckung.

2.4. GESTALTUNG DER NICHT UBERBAUTEN FLÄCHE

(§83, Abs.1 Nr.4 SächsBO) Die unbebauten Flächen sind gärtnerisch anzulegen und dauerhaft zu unterhalten.

Bei Stellplätzen, Zugängen und Zufahrten auf dem Grundstück sind die Verwendung von wasserundurchlässigen Materialien wie Beton oder Asphalt nicht zulässig.

Wahlweise können Rasengittersteine, Pflastersteine oder Platten im Sandbett verlegt eingesetzt werden.

Eine Versiegelung dieser Bereiche ist auf keinen Fall zu befürworten.

2.5. EINFRIEDUNGEN

(§83, Abs.1 Nr.4 SächsBO) Geschlossene Einfriedungen wie z.B. Beton- und Ziegelmauern sind nicht zulässig.

Als Einfriedungen sind Zäune mit einer Höhe von 1,20m zu empfehlen.

Wie unter Pkt.1.13. erwähnt, ist an Stelle von Zäunen auch eine

Heckenbepflanzung zwischen den Grundstücken sowie als Abgrenzung zur Straße möglich.

Art und Gestaltung sind in dem zum Bebauungsplan gehörenden Grünordnungsplan ersichtlich, sollen jedoch nur orientierenden Charakter tragen.

3. WEITERE FESTSETZUNGEN

3.1. ENTWASSERUNG DER BAU-GRUNDSTÜCKE

Die Einleitung des auf dem Grundstück anfallenden Oberflächenwassers in die öffentliche Kanalisation soll vermieden werden.

Das Regenwasser sollte vor Ort versickert werden. Die Versickerung muß technisch einwandfrei gelöst sein.

Das anfallende Wasser kann auch auf den einzelnen Grundstücken aufgefangen werden bzw. es besteht die Möglichkeit einer Vorhaltung als Löschwasser.

Das anfallende Abwasser ist auf jedem Grundstück in Kleinkläranlagen vorzuklären und bis auf die Anliegerstraße zu führen.

Ab dort erfolgt die Weiterleitung in einer neuen Grundleitung als Trennsystem (anfallendes Abwasser sowie Oberflächenwasser der Anliegerstraße getrennt) in Richtung Schkeuditzer Straße bzw. An der Rehwiese.

Es ist zu prüfen, ob die dort bereits vorh. Grundleitungen schon als Trennsystem verlegt sind.

Als Übergangslösung sind beide Abwässer in die vorh. Grundleitungen einzubinden.

3.2. ERSCHLIESZUNG DER BAUGRUNDSTÜCKE

Die neue Trinkwasserleitung ist als Ringschluß entlang des Saale-Leipzig-Kanales vorzusehen.

Anträge für die Versorgung der Baugrundstücke mit den Medien Wasser, Gas, Strom sowie Telefonkabel sind bei den entsprechenden Stellen frühstmöglich anzuzeigen, um eine ausreichende Versorgung zu gewährleisten.

Vorhandene Kabeltrassen im Bebauungsplan-Gebiet sind ausreichend zu schützen.

Umverlegungen müssen mit den jeweiligen Trägern abgestimmt werden.

Bei Neuverlegungen ist der vom Versorgungsträger vorgegebene Trassenkorridor einzuhalten.

Für die neue Anliegerstraße und den Pappelweg ist eine Straßenbeleuchtung, Einzelleuchten einseitig, vorzusehen.

3.3. Löschwasserversorgung

Löschwasserentnahmestellen müssen in angemessener Entfernung vorhanden sein.

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Löschwasserversorgung ist eine Wassermenge von mind. 800 l/min (48 m³/h) für eine Versorgungsdauer v. mind. 2 h erforderlich.

Der Fließdruck bei Hydranten sollte mind. 3,0 bar betragen und darf bei max. Löschwasserentnahme 1,5 bar nicht unterschreiten.

Entnahmestellen für Löschwasser dürfen von keiner Stelle der Gebäudezugänge weiter als 100-200 m entfernt sein.

Ein Mindestabstand von 20 m sollte nicht unterschritten werden.

4. HINWEISE

4.1. BODENSCHUTZ UND ABFALL- WIRTSCHAFTLICHE BELANGE

Bei erforderlichem Erdaushub ist eine entsprechende Verwertung zu prüfen.

Mutterboden ist sorgfältig abzutragen, zu lagern und für die entsprechenden Grünflächen wieder zu verwenden.

Bei Hinweisen auf Bodenverunreinigungen Während der Bauarbeiten sind baubegleitende Untersuchungen durchzuführen und das Landratsamt zu informieren.

Dem Ersten Gesetz zur Abfallwirtschaft und zum Bodenschutz im Freistaat Sachsen ist zu entsprechen.

4.2. Immissionsschutz

Auf einen möglichen vergrößerten Geräuschpegel durch das benachbarte Bootshaus in den Sommermonaten sei hingewiesen.

Folgende schalltechn. Orientierungswerte sind maßgebend und nicht zu überschreiten
tags 50 dB
nachts 35/40 dB

4.3. Technischer Umweltschutz

Auf die Verwendung umweltverträglicher Baumaterialien ist zu achten.

Der Energiebedarf kann durch bauliche Maßnahmen (Einsatz von Wärmedämmung, Heizanlage mit hohem Wirkungsgrad) gesenkt werden.

4.4. Archäologische Funde

Auf dem Gelände ist untertägig mit archäol. Kulturdenkmalen zu rechnen.

Eine vorbereitende Untersuchung

wird durch das Landesamt ange-
strebt.

4.5. Beseitigung von Munitionsresten

Das Bebauungsplangebiet ist nicht
als munitionsverseucht bekannt.
Bei eventuellen Funden ist die
Polizeidirektion Zentrale Dienste
Sachsen zu verständigen.

4.6. Grünordnungsplan

Anlage zum Bebauungsplan
"Burghausen Grasweg" ist der
Grünordnungsplan
"Burghausen Grasweg" .

MEISSNER-KULOSA & PARTNER
Ing.-Büro für Planung und Baustatik
Gustav-Adolf-Straße 12
04105 Leipzig

aufgestellt: Leipzig, den 18.06.1994

Merkblatt zur Bepflanzung mit standortgerechten, einheimischen Gehölzen.

Staatl. Umweltfachamt Leipzig, Naturschutz und Landschaftspflege, Bearb.: Dr. Warnke-Grüttner, 26.08.93

Die Pflanzung standortgerechter, einheimischer Gehölze stellt eine wichtige Maßnahme dar, um im Bereich von baulichen Vorhaben Grünflächen von hoher ökologischer Wertigkeit anzulegen. Ähnliches gilt z. B. auch für die Renaturierungsgestaltung von bergbaulichen Abbaufeldern (Kiesgruben, Steinbrüche). Wichtig ist eine sorgfältige Auswahl des Gehölzpflanzgutes natürlich auch bei biotopgestaltenden Maßnahmen für eine optimale Einbindung in die Landschaft.

Die vorliegende Liste stellt die entsprechenden Arten aufgrund der einschlägigen Florenwerke (sowohl lokal wie überregional) zusammen, um für die o. g. Planungs- und Gestaltungsmaßnahmen eine **fachlich fundierte Empfehlung** zu geben.

Die Bäume und Sträucher wurden zu diesem Zweck in drei Gruppen aufgelistet:

- 1) Im Regierungsbezirk einheimische Arten mit Angaben der geeigneten Standorte.
- 2) Im Regierungsbezirk nicht bodenständige Arten, die aber in benachbarten Gebieten einheimisch sind und daher eingeschränkt für eine Bepflanzung mit standortgerechten Gehölzen in Frage kommen.
- 3) Fremdländische Ziergehölze mit ungünstigen Eigenschaften für die einheimische Flora und Fauna.

Für die Arten der ersten Gruppe wurde eine weitgehende Vollständigkeit der Liste angestrebt. Die zweite umfaßt aus der großen Vielzahl der entsprechenden Bäume und Sträucher vor allem solche, die mehr oder weniger häufig in vorgeschlagenen Pflanzlisten auftauchen.

Genau aufgelistet sind in der dritten Liste jene Ziergehölze, die aufgrund ihrer ungünstigen Eigenschaften für die einheimische Flora und Fauna möglichst nicht - vor allem nicht in Außenbereichen - verwendet werden sollen ("Negativliste").

Die fremdländischen Ziergehölze ohne besonders auffallende negative Eigenschaften für die einheimische Tier- und Pflanzenwelt werden nicht explizit aufgeführt, da hierzu eine nahezu unüberschaubare Vielzahl von weit mehr als eintausend Arten gehören, die insgesamt im Gartenbau Verwendung finden.

Für eine optimale Pflanzung von Gehölzen sollte neben der Beschränkung auf standortgerechte und einheimische Arten auch auf die Herkunft des Pflanzgutes geachtet werden. Nur Pflanzgut hiesiger Provenienz ist für die Klimaverhältnisse optimal angepaßt.

1. Geeignete Gehölze für eine Bepflanzung mit einheimischen, standortgerechten Bäumen und Sträuchern in Nordwestsachsen.

Seltene, nur in Teilbereichen einheimische Arten sind eingeklammert. Teilweise bestehen außerdem Pflanzeinschränkungen in best. Anbaubereichen von Kulturpflanzen.

Art		Standortsansprüche (wenn eingeklammert, nur eingeschränkt geeignet)				
		<u>mittlere</u> <u>warm</u>	<u>trocken-</u> <u>feucht</u>	<u>frisch-</u> <u>feucht</u>	<u>nass</u> <u>u. Ufer</u>	<u>sandig-</u> <u>trocken</u>
Abies alba (in höheren Lagen)	Tanne	x		x		
Acer campestre	Feldahorn	x				
Acer platanoides	Spitzahorn	(x)		x		
Acer pseudoplatanus (Acer pl. u. ps.: wg. allg. Häufigkeit und Ausbreitung nur eingeschränkt pflanzen)	Bergahorn	(x)		x		

Art		Standortsansprüche				
		<u>mittlere</u>	<u>trocken-</u> <u>warm</u>	<u>frisch-</u> <u>feucht</u>	<u>nass</u> <u>u. Ufer</u>	<u>sandig-</u> <u>trocken</u>
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarzerle			(x)	x	
<i>Betula pendula</i>	Hängebirke	(x)	x	x		x
<i>Betula pubescens</i>	Haarbirke			(x)	x	
<i>Calluna vulgaris</i>	Heidekraut					x
<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche	x	x	x		
<i>Clematis vitalba</i>	Waldrebe	x		x		
<i>Cornus sanguinea</i>	Hartriegel	x	x	x		
<i>Corylus avellana</i>	Hasel	x	x	x		
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingrifflicher Weißdorn	x	x	x		
<i>Crataegus oxyacantha</i>	Zweigrifflicher Weißdorn	x	(x)	x		
(<i>Cytisus nigricans</i>)	(Schwärzender Geißklee)		x			
<i>Cytisus scoparius</i>	Besenginster		x			(x)
<i>Daphne mezereum</i>	Seidelbast	x				
<i>Euonymus europaeus</i>	Pfaffenhütchen			x		
<i>Fagus sylvatica</i>	Rotbuche	x	(x)	x		
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum			x	x	
<i>Fraxinus excelsior</i>	Esche			x	(x)	
(<i>Genista anglica</i>)	(Englischer Ginster)			x		
<i>Genista germanica</i>	Deutsche Ginster	x	x			
(<i>Genista pilosa</i>)	(Behaarter Ginster)		x			x
<i>Genista tinctoria</i>	Färberginster	x	x	x		x
<i>Hedera helix</i>	Efeu	x		x		
(<i>Juniperus communis</i>)	(Gemeiner Wachholder)	x	x	x		x
(<i>Ligustrum vulgare</i>)	(Liguster)		x			(x)
(<i>Lonicera periclymenum</i>)	(Deutsches Geißblatt)	(x)		(x)		
(<i>Lonicera xylosteum</i>)	(Rote Heckenkirsche)	(x)	(x)	(x)		
<i>Malus sylvestris</i>	Wildapfel	x	x	x		
(<i>Mespilus germanica</i>)	(Mispel)			x		
(<i>Picea abies</i>)	(Gemeine Fichte)	x		x		
(in höheren Lagen)						
<i>Pinus sylvestris</i>	Waldkiefer	x	x	x		x
<i>Populus nigra</i>	Schwarzpappel			x	x	
<i>Populus tremula</i>	Zitterpappel	x	x	x		x
<i>Prunus avium</i>	Vogelkirsche			x		
<i>Prunus padus</i>	Traubenkirsche			x	x	
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe	x	x	x		
<i>Pyrus communis</i>	Wildbirne	x	x	x		
<i>Quercus petraea</i>	Traubeneiche	x	x	(x)		
<i>Quercus robur</i>	Stieleiche	x	(x)	x		
<i>Rhamnus cathartica</i>	Kreuzdorn		x			
<i>Ribes nigrum</i>	Schwarze Johannisbeere			x	(x)	
<i>Ribes rubrum</i>	Rote Johannisbeere			x		
<i>Rosa</i> spp.	einh. Wildrosenarten	x	x	(x)		
u.a.	<i>R. caesia</i>					
	<i>R. canina</i>					
	<i>R. corymbifera</i>					
	<i>R. elliptica</i>					
	<i>R. inodora</i>					
	<i>R. majalis</i>					
	<i>R. rubiginosa</i>					
	<i>R. scabriuscula</i>					
	<i>R. subcollina</i>					
	<i>R. tomentosa</i>					
	<i>R. vosagiana</i>					

Art		Standortsansprüche				
		<u>mittlere</u>	<u>trocken-</u> <u>warm</u>	<u>frisch-</u> <u>feucht</u>	<u>nass</u> <u>u. Ufer</u>	<u>sandig-</u> <u>trocken</u>
Rubus caesius	Kratzbeere			x	x	
Rubus fruticosus agg.	einheim. Brombeere	x	x	x		(x)
Rubus idaeus	Himbeere	x	x	x	x	x
Rubus saxatilis	Steinbeere	x	x			
Salix alba	Silberweide				x	
Salix aurita	Öhrchenweide			(x)	x	
Salix caprea	Salweide	x	x	x		
Salix cineria	Grauweide			(x)	x	
Salix fragilis	Bruchweide			x	x	
Salix pentandra	Lorbeerweide			x	x	
Salix purpurea	Purpurweide			x	x	
Salix triandra	Mandelweide			x	x	
Sambucus nigra	Schwarzer Holunder	x	x	x	x	
(wg. allg. Häufigkeit und Ausbreitung nur eingeschränkt pflanzen)						
Sambucus racemosa	Roter Holunder	x	x	x	x	
(in höheren Lagen und Dübener Heide, wg. allg. Häufigkeit und Ausbreitung nur eingeschränkt pflanzen)						
Sorbus aucuparia	Vogelbeere	x	(x)	x		x
Tilia cordata	Winterlinde	x	x			x
(Tilia platyphylla)	(Sommerlinde)	x	x	x		
(in höheren Lagen)						
Ulmus glabra	Bergulme			x		
Ulmus laevis	Flatterulme			x	x	
Ulmus minor	Feldulme	x	x	x		
(Ulmus minor nicht in höheren Lagen pfl.)						
Vaccinium myrtillus	Heidelbeere	x		x		x
(auf sauren, armen Böden)						
Viburnum opulus	Wasserschneeball			x	x	

2. Im Regierungsbezirk nicht bodenständige Arten, die aber in anderen (+/- benachbarten) Gebieten Deutschlands einheimisch sind und daher für eine Bepflanzung mit einheimischen Gehölzen eingeschränkt bzw. in geringem Umfang oder für Sonderzwecke geeignet sind.

Die folgenden Gehölze haben ihren Verbreitungsschwerpunkt in wintermilden Gebieten z.B. in der submediterran-gemäßigten Zone Europas. Sie kommen für einer Bepflanzung daher insbesondere von wärmebegünstigten Standorten (z.B. Südhänge) in Frage.

Amelanchier ovalis	Rundblättrige Felsenbirne	Populus alba	Silberpappel
Berberis vulgaris	Berberitze, gemeine	Prunus mahaleb	Steinweichsel
Buxus sempervirens	Buchsbaum	Ribes uva-crispa	Stachelbeere
Castanea sativa	Eßkastanie	Rosa majalis	Zimtrose
Colutea arborea	Gemeiner Blasenstrauch	Rosa pimpinellifolia	Bibernellrose
Cornus mas	Kornelkirsche	Sorbus aria	Mehlbeere
Coronilla emerus	Strauchige Kronwicke	(auch in Gebirgslagen zu Hause)	
Cotoneaster integerrima	Gewöhnliche Zwergmispel	Sorbus domestica	Speierling
Lonicera caprifolium	Italienisches Geißblatt	Sorbus torminalis	Elsbeere
		Viburnum lantana	Wolliger Schneeball
		Vitis vinifera	Wein

Die folgenden Gehölze haben ihren Verbreitungsschwerpunkt in den mitteleuropäischen Gebirgen bzw. den borealen Zonen mit kühlerem Klima. Sie kommen folglich für Pflanzungen im höheren Hügelland in Frage.

Lonicera nigra	Schwarzes Geißblatt	Sorbus intermedia	Schwedische Mehlbeere
Ribes alpinum	Alpen-Johannisbeere	Taxus baccata	Eibe

Die folgenden Gehölze haben ihren Verbreitungsschwerpunkt in Küstengebieten und Bereichen mit atlantischem Klima.

Hippophae rhamnoides	Sanddorn	Ilex aquifolium	Europ. Stechpalme
----------------------	----------	-----------------	-------------------

3. Im Regierungsbezirk nicht einheimische, zumeist auch in Europa nicht einheimische Ziergehölze, die möglichst nicht in Außenbereichen gepflanzt werden sollten, da sie deutliche Ausbreitungs- und Verdrängungstendenzen oder andere, für die einheimische Flora und Fauna ungünstige Eigenschaften aufweisen. In Innenbereichen auf öffentlichen Grünflächen sollte ebenfalls auf nachfolgende Arten weitgehend verzichtet werden.

Arten mit deutlicher Ausbreitungs- und Verdrängungstendenz (falls nur in bestimmten Bereichen bedenklich ist dies gesondert angegeben) und Tendenz zur Bildung artenarmer Dominanzbestände.

Acer negundo	Eschenahorn	Prunus serotina	Späte Traubenkirsche
Ailanthus altissima	Götterbaum	Robinia pseudoacacia	Robinie
Amorpha fruticosa	Gemeiner Bleibusch	(für Spezialpflanzungen, z.B. Bergbaurekultivierung, z.T. Pflanzungen akzeptabel)	
Caragana arborescens	Erbsenstrauch	Rosa rugosa	Kartoffelrose
Cornus sericea	Weißer Hartriegel	Spiraea x vanhouttei	Belgischer Spierstrauch
Cotoneaster horizontalis	Fächerzwergmispel	Symphoricarpus rivularis	Schneebeere
Lonicera tatarica	Tatarische Heckenkirsche	Syringa vulgaris	Flieder
Lycium barbarum	Gemeiner Bocksdorn	(nicht pflanzen im Bereich von Porphyrkuppen)	
Lycium chinense	Chinesischer Bocksdorn		
Mahonia spp.	verschiedene Mahonien-Arten		
Parthenocissus inserta	Fünfblättrige Zaunrebe		

Größere Pflanzungen der folgenden Arten führen i.d.R. zu besonders artenarmen Flächen und sind daher aus Naturschutzsicht nicht wünschenswert; hierher gehören auch die nicht gesondert aufgeführten Coniferen nordamerikanischen und ostasiatischen Ursprungs, wie z.B. Lebensbäume (Thuja spec.):

Populus-Hybriden	Pappelhybriden	Quercus rubra	Roteiche
------------------	----------------	---------------	----------

Der Nektar fremdländischer Lindenarten ist für einheimische Hautflügler (z.B. Bienen) giftig, so daß Pflanzungen dieser Arten grundsätzlich zu unterlassen sind. Die häufigsten sind folgende zwei Arten.

Tilia x cuchlora	Krimlinde	Tilia tomentosa	Silberlinde
------------------	-----------	-----------------	-------------